

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Buchhandlungen und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die Leihgeschaltene 3 mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen sollen vor dem 10. d. M. bei der Redaktion für Platz, Druck und Beleglieferung ausgeschrieben. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 18.

Donnerstag, den 9. Februar 1928.

21. Jahrgang.

In Rat gebracht es nie einem Mann,
der vor- und rückwärts schauen kann.

Entscheidungen im Ausschuss.

In den Fraktionszimmern des Reichstags finden gegenwärtig wichtige Verhandlungen der Regierungsparteien und bedeutende Aussprachen von Person zu Person statt. Ueber die Einzelheiten der neuen Verhandlungen wird Stillschweigen bewahrt, doch ist nicht zweifelhaft, daß es sich um das Schicksal der Schulfrage, um entscheidende Beschlüsse über das Kriegsschuldengesetz und schließlich noch um die Gestaltung des Haushalts des Reichswehrministeriums handelt. Die neuen Verhandlungen über das Kriegsschuldengesetz haben Ueberbrückung ausgelöst. Bisher hieß es nämlich, daß infolge des Erklärungsurlaubs des Reichsaussenministers Dr. Stresemann von neuen Erörterungen in der Schulfrage abgesehen und das Kriegsschuldengesetz bis zur Verabschiedung des Gesamtstaats zurückgestellt werden sollte. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Reichsinnenminister von Kroll Stresemann vor der Abreise noch in letzter Minute eine Kompromissformulierung über die unrichtigen Gemeinschaftsschulen vorgelegt und das Einverständnis des Außenministers und volksparteilichen Führers erlangt, daß die neuen Verhandlungen im Gegenstand weiterer Verhandlungen bilden sollen.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion hat sich bereits mit der neuen Wendung der Dinge befaßt, und am Mittwoch und Donnerstag beschäftigte sich auch die Fraktion mit der Schulfrage. Für heute oder morgen wird eine abschließende Stellungnahme des Zentrums erwartet, so daß im Anschluß daran auch die übrigen in der Regierung vertretenen Parteien ihrerseits eine Entscheidung treffen können. Der Ausgang der jetzigen Schuldebatte ist noch nicht abzusehen. In deutschen nationalen Kreisen hofft man jedoch nach wie vor, eine Zuspitzung der Lage zur offenen Krise zu vermeiden, zum mindesten Zeit für weitere Verhandlungen gewinnen zu können.

In der Frage des Liquidationsgeschädigten Gesetzes haben sich die Anschauungen in den letzten Wochen gründlich gewandelt. Daran, daß die Regierungsvorlage in ihrer jetzigen Gestalt wirklich ein Schlusssatz werden wird, ist heute nicht mehr zu denken. Die Ausschussmitglieder haben mit den Geschädigten direkt Fühlung genommen und sich dabei davon überzeugt, daß die Stimmung in diesen Kreisen gegen den zur Debatte stehenden Entwurf derart ist, daß man das Gesetz vielleicht rechtlich zu einem Schlusssatz hinstellen, die Bewegung für eine gerechte Entschädigung der Entschädigten damit jedoch nicht dämpfen kann! Zudem hat eine unzulängliche Entschädigung der Auslandsdeutschen auch große volkswirtschaftliche Nachteile, weil sie den Wiederaufbau der nach dem Verlust unserer früheren Kolonien doppelt wertvollen deutschen Wirtschaftskolonien im Ausland erschwert. Die Regierung wollte bisher für die Entschädigung eine Milliarde Mark zur Verfügung stellen. Weitere Beträge wurden von dem Reichsfinanzminister unter Hinweis auf die erste Finanzlage strikte verweigert. Die Fraktionen machten nun den Vorschlag, wieder die Entschädigungssumme erheblich zu erhöhen, oder aber es bei den Bestimmungen der Regierungsvorlage zu belassen und das Schlusssatz dann als Zwischenlösung zu bezeichnen. Zunächst hat die Regierung das Wort.

Während man anfangs von einer Zwischenlösung absolut nichts wissen wollte, steht man jetzt einem bedauerlichen Ausweg freundlicher gegenüber, weil die Liquidationsfrage schließlich nur einen Teil des Reparationsproblems bildet und nicht aus dem Gesamtplan herausgegriffen werden kann. Mit dazu beigetragen haben wohl auch die immer aufs neue erhaltenden Hoffnungen auf eine baldige Einlösung des Reparationsproblems! Schließlich wird man auch im Ausland einer Einbeziehung der deutschen Entschädigungen für die entlegenen Auslandsdeutschen in die Reparationszahlungen zustimmen müssen, was es sich auch hier um eine Kriegsfolge handelt. Sowohl um eine recht traurige Kriegsfolge, hat sie doch in der freien Verteilung des Grundbesitzes von der Wahrung des Privateigentums durch die früheren Alliierten ihren Grund! Während Deutschland 1870 das französische Privateigentum unangetastet

ließ und gerade dadurch Frankreich die rasche Abtragung der Kriegsschulden ermöglichte, verfielen unsere ehemaligen Feinde im Weltkriege brutaler, nahmen den Auslandsdeutschen gewaltsam ihr Hab und Gut und brachten den Besitz alsdann zu Schandenpreisen unter den Hammer!

Von den übrigen Ausschüssen nahm der Haushaltsausschuß am Donnerstag den Etat des Wehrministeriums in Angriff. Reichswehrminister Groener hatte vorher Besprechungen mit den Regierungsparteien, ferner mit den Demokraten und Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten scheinen noch einmal ausdrücklich die Hoebus-Affäre zur Debatte stellen zu wollen. Am Mittwoch hatte der Haushaltsausschuß noch den Etat des Reichspräsidenten verabschiedet, und zwar ohne jede Aussprache. Im weiteren Verlaufe der Beratungen gelangte ein demokratischer Antrag zur Annahme, nach dem die Reichsgesandtschaft in München künftig fortzufallen soll.

Im Mittelpunkt der kommenden Debatten stehen also vor allem das Kriegsschuldengesetz und die Liquidationsgeschädigten-Vorlage, deren Gestaltung für die politische Lage von größter Bedeutung ist.

Die Gesandtschaft in München.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags gegen ihre Verhaltung. — Die Stellung der Parteien.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags entspann sich nach der Verabschiedung des Etats des Reichspräsidenten eine lebhafte Debatte über die Reichsgesandtschaft — oder richtiger Reichsvertretung — in München, für die 54 000 M. vorgesehene waren. Von den Demokraten war ein Antrag eingereicht, der die Vertretung des Reiches in München als „künftig wegfallend“ bezeichnet.

Staatssekretär Dr. Pinder

wandte sich als Vertreter der Regierung gegen den Antrag und erklärte, solange die Verhandlungen über die Reichsreform nicht abgeschlossen seien, wäre es ein unfreundlicher Akt gegen die süddeutschen Regierungen, die Münchener Vertretung aufzugeben. Der Staatssekretär bat, in der jetzigen Übergangszeit die Reichsvertretung in München weiterbestehen zu lassen. Ungenügend bestünde in München noch ein Bedürfnis, eine Vertretung des Reiches zu haben.

Der deutschnationalen Abgeordnete Schulz-Bromberg bezeichnete die Aufhebung der Reichsgesandtschaft in München als ausgebrochene Unfreundlichkeit gegen Bayern und die süddeutschen Staaten. Der Volksparteiler Dr. Gremer befragte die Aufhebung der Gesandtschaft, weil sie ein Ueberbleibsel aus der Königszeit sei. Der Bayerische Volksparteiler Koch trat dieser Auffassung entgegen. Ministerialdirektor Rothholz betonte, daß eine so hochpolitische Frage nicht durch etatsmäßige Mittel erledigt werden könne.

In der Abstimmung wurde der demokratische Antrag mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen; ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme.

Für den demokratischen Antrag stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Demokraten und die Volksparteiler Dr. Gremer und Mittelmann, während sich Abg. Morath der Stimme enthielt. Gegen den Antrag stimmten die Deutschnationalen, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei.

Ausbau der Landvolk-Hilfe.

Empfang des Präsidiums des Reichslandbundes in der Reichstagskammer.

In Stellvertretung des Reichslandbauers empfing Reichsminister Hertig in der Reichstagskammer in Gegenwart des Landvolkshilfeministers Schiele und unter Einziehung von Vertretern der beteiligten Ressorts eine Abordnung des Reichslandbundes, der die Präsidenten Hepp und Graf Kallerauth sowie die Direktoren Kriggsheim und v. Seydel angehörten. Die Vertreter des Reichslandbundes brachten eine große Anzahl von Forderungen vor, die im einzelnen eingehend durchgesprochen wurden. Sie wiesen eindringlich darauf hin, daß die Landvolkshilfe die Maßnahmen, die von der Reichsregierung bisher zur Erleich-

terung der wirtschaftlichen Not des Landvolks vorgeesehen seien, nicht als ausreichend betrachten könne. Die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung erklärten hierzu, daß es sich bei den bisherigen Beschlüssen der Reichsregierung um ein zusammenhängendes System von Hilfsmaßnahmen handle, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden soll.

Die Auflösung der Gutsbezirke.

Ausführungsbefimmungen des preussischen Innenministers.

Zur Behebung entstandener Zweifel machte der preussische Innenminister in einem Mündelamt Mitteilung über die Durchführung des Gesetzes zur Auflösung der Gutsbezirke. Nach der Absicht des Gesetzgebers sollten bei der Auflösung der Gutsbezirke nach Möglichkeit endgültige kommunale Abgrenzungen geschaffen werden. Es befänden daher keine Bedenken, mehrere Gutsbezirke mit mehreren Gemeinden zu einer neuen Gemeinde zu vereinigen, so daß solche Veränderungen in den durch den Kreisaußschuß aufgestellten Plan aufgenommen werden könnten. Mit einem Stadtkreis werde bei dieser Gelegenheit eine Gemeinde allerdings nicht vereinigt werden können! Der in dem Gesetz enthaltene Grundriss, nach dem bei der Auflösung der Gutsbezirke darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß einheitlich wirtschaftsfähiger Grundbesitz einer und derselben Gemeinde zugelegt wird, schließt nicht aus, daß, wenn eine solche Regelung nach der gesamten Lage der Verhältnisse nicht durchzuführen sei, eine Aufteilung der Gutsbezirke unter mehrere benachbarte Landgemeinden

vorgenommen werde. Die Frage, ob einheitlich bewirtschafteter Grundbesitz im Sinne des Gesetzes vorliege, sei eine Tatfrage. Ihre Bejahung setze die Einheitlichkeit des Unternehmens, aber auch einen wirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Zusammenhang des Unternehmens voraus.

Bersärfung im Metallkonflikt.

Ausführung sämtlicher Metallarbeiter? — Einigungs-verhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

Der Arbeitskampf in der mitteldeutschen Metallindustrie hat eine erhebliche Bersärfung erfahren! Der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hielt in Berlin eine Sitzung ab und hat einstimmig folgende Maßnahmen beschlossen:

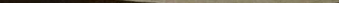
1. Die mitteldeutsche Gruppe in dem ihr ausgesetzten Lohnkampf mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen;
2. zu diesem Zweck die vorhandenen Fonds durch eine das gesamte Berufsgebiet umfassende geldliche Umlage zu verstärken;
3. zur Unterstützung der mitteldeutschen Gruppe zu gegebener Zeit zur Gesamtauslösung zu schreiben;
4. eine Kommission von zwölf Herren aus allen Teilen des Reiches einzusetzen, die mit der Durchführung der beschlossenen Maßnahmen beauftragt und mit allen Vollmachten ausgestattet ist.

Damit droht der Arbeitskonflikt auf die gesamte Metallindustrie überzugreifen. Sollte es dahin kommen, würde mit einem langen und erbitterten Kampf zu rechnen sein, der schwere Schädigungen der Gesamtwirtschaft zur Folge haben müßte. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers traten deshalb die am Streik in Mitteldeutschland beteiligten Parteien im Ministerium zu Einigungsverhandlungen zusammen. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig.

Vorstandsitzung des Reichstädtetages.

Die Verhandlungsgegenstände. — Hinzuziehung von Parlamentariern.

Der Gesamtvorstand des Reichstädtetages ist für den 16. und 17. Februar zu einer Tagung nach Berlin einberufen worden. Die Beratungen erhalten diesmal eine besondere Bedeutung, weil zum ersten Male Parlamentarier als Mitglieder des Gesamtvorstandes und des parlamentarischen Beirats des Reichstädtetages an der Sitzung teilnehmen. Bei den schweren Gefahren, die zur Zeit der Selbstverwaltung der kleinen und mittleren Städte drohen und bei der trostlosen Lage der Finanzen dieser Städte weist die umfangreiche Tagesordnung durchweg wichtigste Beratungsgegenstände auf. Zur Beratung stehen u. a.: Fragen der armen



Aus der Heimat

Spangenberg, den 9. Februar 1928.

Hersfelder Sängerkhor in Spangenberg.

Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil demselben Wort und Sang!

Mit diesem Gruß empfing am vergangenen Samstagabend der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ den Sängerkhor Hersfeld. Nach kurzem Händedruck begaben sich die Gäste zum Hotel Feinz und erfolgte hier die Zuweisung der Quartiere.

Am 9. Uhr waren dann sämtliche Sänger im Hotel „Zum goldenen Löwen“ erschienen. Ein schöner Prolog von unserem lieben Gemeindevorstand Adam Siebert, vorgelesen von dem Schüler Fritz Kobl, leitete den Abend ein, und dann sang der hiesige Verein das Begrüßungslied: „Wiedersehen Herz und Hand.“ Hierauf ergriff der 1. Vorsitzende der Liedertafel das Wort und begrüßte den Sängerkhor Hersfelds ungefähr mit Folgendem:

Meine sehr verehrten anwesenden Sangesbrüder! Es ist mir heute ein großes Bedürfnis, Sie, Ihr lieben Sangesbrüder des Hersfelder Sängerkhores im Namen unserer „Liedertafel“, in unserem lieben Vergleichlichen Spangenberg, wieder einmal herzlich willkommen zu heißen. Noch sind wieder einige Tage und Stunden in froher Erinnerung, als uns die Tage und Stunden in jenen herrlichen Septembertagen vor 2 Jahren, an jenen herrlichen Septembertagen, dieses Freundschaftsbündnis knüpften. Meine verehrten Sangesbrüder! Was war es damals, was die Veranlassung Anwesenden! Was war es damals, das deutsche Lied, das die Herzen der Menschen in kurzer Zeit verband. Aber das die Herzen der Menschen in kurzer Zeit verband. Aber das die Herzen der Menschen in kurzer Zeit verband. Aber das die Herzen der Menschen in kurzer Zeit verband.

Meine lieben Sangesbrüder des Hersfelder Sängerkhores! Wenn gleich die Natur da draußen noch in tiefem Schlummer liegt, so soll und ist die Gastfreundschaft unserer lieben Spangenberg heute immer noch dieselbe. damals an jenen Septembertagen und was uns heute an jenen Tagen mehr verbindet, das ist die deutsche Sängergemeinde, in Ost und West in Süd und Nord verbunden mit unseren deutschen Sangesbrüdern, verbunden mit dem deutschen Lied. Und so meine lieben Sangesbrüder wollen wir dieses Freundschaftsbündnis erneuern. Niemals sind und sollen die letzten Abschiedsworte vergeblich gewesen sein, nämlich die Abschiedsworte „Auf Wiedersehen“ und so soll und muß es uns gelingen sie einmal dort in Ihrem lieben Vulkansstädtchen Hersfeld einen Gegenbesuch abzugeben. So wünsche ich nun heute Allen, daß Sie in Spangenberg recht frohe und fröhliche Stunden erleben.

Der 1. Vorsitzende des Hersfelder Sängerkhores, Herr Frz. Wolf, dankte dem Spangenberg Verein für all das schöne und gute, was sie bis jetzt schon in Spangenberg empfunden mußten. Besonders dankte er für die freundliche Aufnahme und die Gastfreundschaft der Spangenberg. Herr Wolf konnte nicht umhin zu erzählen, was vor 2 Jahren das Wort Spangenberg in Hersfeld bedeutet hätte, nachdem der Sängerkhor in Spangenberg war. In jeder Uebungsstunde hätte es den Anschein erweckt, als wenn Spangenberg allen vor den Ohren geklungen hätte. Er hoffe nun, daß die Spangenberg endlich einmal zu dem schluß kämen, ihnen in Hersfeld einen Besuch abzugeben und hoffte, daß der heutige Abend dazu angetan sei, daß das Freundschaftsbündnis zwischen Spangenberg und Hersfeld weiter ausgebaut würde. Nach einem herrlichen Begrüßungslied der Hersfelder führte Herr Osterbein Hersfeld noch aus, daß sie nach Spangenberg gekommen seien um zu versuchen, all die tiefen Schluchten, die heute im deutschen Volk vorhanden seien, zu überbrücken. Die heutige Zerspaltung des deutschen Volkes, die durch die vielen parteipolitischen Ziele geschaffen sei, soll durch den edlen deutschen Männergesang überbrückt werden. Nicht Klassenmühsal, nicht Klassenkampf will der deutsche Sängerkhor ausüben. Der deutsche Gesang soll alle Schichten der Bevölkerung vereinen. Er soll die Veredelung aller deutschen Ideale bilden. Wenn uns diese Ziele gelingen, dann können wir ruhen, nicht als ein Volk mit Waffen, sondern als ein deutsches Volk: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein.“

Sodann ging man zum heiteren Teil über. Herrliche Lieder, humoristische Vorträge u. dgl. hielten die Sangesbrüder noch eine geraume Zeit zusammen und mit den besten Wünschen inniger Einigkeit und Vaterlandsliebe trennten sich nach und nach die Sänger.

Den Aufsat in den Sonntagsveranstaltungen gab ein Gottesdienst in der alt-historischen Kirche unseres Städtchens. Daß der Sonntag ein Festtag werden sollte, das war wohl jedem klar, der an diesem Gottesdienst teilnahm. Der Predigt des Herrn Kreispastors Schmitt lag das Wort des Psalms zu Grunde: „Ich will singen von der Gnade des Herrn, ewiglich.“ Mit warmen, tiefempfindlichen Worten sprach Herr Kreispastor Schmitt vom Wesen und von den Aufgaben der Gesangsvereine. „Sie singen von Leng und Liebe, von seliger goldner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit.“ Er erwähnte die Vereine, nicht nur das im Volkslied gekannte edle Volksgut zu pflegen, sondern auch das Lied von dem ewigen, allmächtigen und allweisen Welt-Herrn, der in den Herzen der Menschen hinein zu singen. Die vereinigten Männerchöre Hersfeld-Spangenberg sangen während des Gottesdienstes zunächst den „Sanctus“ von Schubert. Hiernach zeigte der Hersfelder Herr Können durch den Vortrag des Psalms: „Der Herr ist mein Feste.“

Nach Beendigung der Andacht sah man die vereinigten beiden Chöre auf dem Marktplatz. Von hier erschollen über das stille Städtchen edle, deutsche Lieder, die mit großem Beifall von den Bewohnern Spangenberg aufgenommen wurden. So hatten dann die Spangenberg Sänger noch einige Stunden Gelegenheit, ihre Gäste von den ihm eigenen Eigenschaften unseres lieben Städtchens zu überzeugen. Dann begann die Arbeit der Gäste.

Am 3 1/2 Uhr fand das von Hersfeld gegebene Konzert im Feinischen Saale statt. Bis auf den letzten Platz war das Haus besetzt. Mit der Valse: „Rudolph von Werberberg“ eröffnete die Hersfelder Sängerkhor ihre Darbietungen. Dieser Chor, der an Schwierigkeiten reich ist und hohe Anforderungen an die Sänger stellt, wurde in vortaler und tonaler Beziehung musterhaft vorgebracht. Die trockene Vergessene, der tiefe See — man konnte sie hörend schauen. — Die Schlachtrufe gelten — der Kampf tobte — da lagen die Recken erschlagen — wie plastisch malte sich das in Tönen! Und aus dem leisen stimmungsvollen pp. Klang das geistreiche Rosen von wilde Rose und Ephen, welche den Spitz beschloffen. Alle Hörer waren gefangen von der wunderbaren Macht der Töne. Gewaltiger Beifall lohnte die begnadeten Sänger. Der Beifall galt aber auch dem vortrefflichen Chormeister, Herrn Biehl, der seinen Chor zu einem, ihm jederzeit willfährigen Instrument gemacht hat. Im ff. und im pp. Immer ist und bleibt Herr Biehl Führer. Die Leistungen des Hersfelder Sängerkhores so am Vortrag jedes einzelnen Chores zu würdigen, das würde zu weit führen. Es darf aber nicht unerwähnt bleiben wie entsprechend und mit welcher Stimmeneinheit die herrlichen Volkslieder dargeboten wurden. Köhlich war auch die leichte und gefällige Vortragsweise der heiteren Lieder. Daß nach solchen Leistungen das Publikum mit Beifall nicht fargte und wenig Zeit verspürte den Saal zu verlassen, daß ferner stürmisch Zugaben verlangt wurden, das ist durch aus nicht zu verwundern. Während des Konzerts trug Herr Koblapp, ebenfalls ein Hersfelder, mehrere Stücke auf dem Cello vor. Daß er ein Meister auf seinem Instrument ist, das bewies er insbesondere durch das „Adagio“ aus dem D-Dur-Konzert von Haydn und mit der stimmungsvollen „Träumerei“ von Schumann. Zusammenfassend mag gesagt sein, das Konzert des Hersfelder Sängerkhores war ein voller Erfolg.

Herr Bürgermeister Schier hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gäste zu begrüßen. Er tat dies mit folgender Ansprache:

Hochverehrte Gäste, liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen! Im Namen der Stadt Spangenberg heiße ich die Mitglieder des Männergesangsvereins „Sängerkhor“ von Hersfeld aus herzlich willkommen. Es gereicht uns zur besonderen Freude, daß sie uns mit ihrem Besuche beehren. Möge der Aufenthalt dazu angetan sein, die Bande der Freundschaft, die sie mit den Mitgliedern des hiesigen Männergesangsvereins „Liedertafel“ verknüpfen, zu verstärken! Möchten die Gäste mit dem Besuche in nach ihrer Vulkansstadt zurückkehren, wieder einen schönen Tag in der Liebenachstadt Spangenberg erlebt zu haben.

Sehr verehrte Damen und Herren! Der heutige Sonntag steht für Spangenberg im Zeichen des Gesanges. Nach dem die beiden Vereine den Gottesdienst versahen und im Anschluß daran auf dem Marktplatz einige Lieder zu Gehör gebracht haben, dürfen wir an dieser Stelle weiter den Darbietungen unserer Gäste lauschen. Noch stehen wir unter dem erhebenden Eindruck des soeben Erlebten; noch nimmt uns der starke Eindruck gefangen.

Unwillkürlich drängt sich uns die Frage auf: Welcher Wert wohnt dem Gesange inne? „Gesang verleiht das Leben, Gesang erfreut das Herz, ihn hat uns Gott gegeben, zu lindern Leid und Schmerz.“ Damit wäre die Frage beantwortet. Bei dem Gesange handelt es sich um einen Wert edelster Art. Auf dem deutschen Leben lastet das Dunkel des Schicksals; auf unserem Dasein ruhen die Schatten wirtschaftlichen und politischen Leides. Wer im Dunkeln wandert, paßt nach Lichtpunkten aus, und wer im Wasser der Vagabunderie wagt, findet seine Blicke der rettenden Insel entgegen. Einer solchen Hauptpunkt über eine solche Insel bedeutet die Pflege des deutschen Gesanges, die Pflege des deutschen Liedes. Der Gesang erhebt, der Gesang beschwingt. Wer die Gabe des Gesanges pflegt, wer sich dem Volksgut des deutschen Liedes widmet, kann im tiefsten Grunde seines Herzens nicht schlecht sein. Der edle Gesang führt nicht hinaus in die Gassen der Gemeinheit, sondern er führt hinauf zu den Höhen, zu den befreunden Höhen des Lichtes, der Sonne entgegen. Und je höher wir steigen, desto mehr fallen die Schatten des Alltags von uns ab. Wir werden bessere Menschen. So sind die Gesangsvereine zu Trägern der Seelenkultur geworden.

Ein zweiter Punkt, der nicht hinter dem ersten zurücksteht, beleuchtet den Wert des Gesanges. Der Sänger befragt, was ihm das Herz bewegt. Die Freude an der Natur, die Freude am Leben, die Freude am Vaterland oder auch der Schmerz finden singend ihren Ausdruck. Die Menschen, die miteinander singend aussprechen, was sie empfinden, treten sich menschlich näher. So schlingt sich ein unsichtbares Band von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, von Verein zu Verein, von Ort zu Ort. Es entsteht eine Plattform, auf der alle hemmenden Schranken fallen. So werden die Gesangsvereine zu Sendboten der deutschen Volksseele, zu Wegbereitern eines wahren Volkstums.

In diesem Sinne begrüße ich die Bestrebungen der beiden Vereine, Besuche auszugetauschen. Es war ein glücklicher Gedanke, einander zu suchen; es war eine glückliche Tat, einander zu finden. Der Beweggrund, der maßgebend war, entspringt einem tiefen Sinn. Es war ein reines Wollen, das nach Befriedigung drängte. Möge das Vorgehen der beiden Vereine einen Sauerzweig darstellen,

der auf andere Vereine wirkt und sie auf den gleichen Weg weist! Mit diesem Wunsch will ich schließen.

Werte Mitbürger und Mitbürgerinnen! Lassen Sie uns den Gefühlen der Dankbarkeit, die wir für unsere Gäste hegen, in einem Hoch auf sie Ausdruck verleihen! Der Hersfelder Männergesangsverein „Sängerkhor“ lebe hoch!

Anschließend an das Konzert fand ein Tanzabend statt, welches noch kurze Zeit die Gäste vereinte und dann hieß es „Scheiden“. Ein großer Teil der hiesigen Einwohner hatte sich am Bahnhof eingefunden, um den Gästen ein herzliches „Wiedersehen“ zuzurufen. So erschollen noch einige Abschiedslieder und dann hört man nur noch „Auf Wiedersehen in Hersfeld!“

☆ Spangenberg Lichtspiele. Nach längerer Ruhepause öffnen die Spangenberg Lichtspiele ihre Porten wieder und warten mit einem wirklich erstklassigen Programm auf. Neben zwei Lustspielen „Jetzt plagt die Bombe“ und „Molly fährt Auto“ zeigen die Lichtspiele noch die Ufa-Wochenschau. Als Hauptstücklager führen sie den Brenndamm-Film „Die Loreley“ auf. Allen Kinobesuchern stehen an Hand dieses erstklassigen Programms genutzreiche Stunden in Aussicht.

2 Wichtig für Junglehrer. Laut Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung haben sich alle Schulaufbewerber alle Halbjahre schriftlich bei den zuständigen Regierungen, bei denen sie in der Bewerberliste geführt werden, zu melden. Der nächste Termin ist der 15. März 1928. Versäumung der Meldung zieht Streichung in der Anwärterliste nach sich.

§ Die Flechtviehzuchtgenossenschaft für den Kreis Melungen hielt am 4. Februar im Deutschen Haus in Melungen ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Landrat Dr. Schuster, erstattete den Jahresbericht, aus dem sich ergab, daß die züchterischen Bestrebungen in den einzelnen Gemeinden des Kreises viel zu wünschen übrig lassen. Von den 64 Stadt- und Landgemeinden werden in 52 Gemeinden Flechtviehställe zur Zucht verwandt; dagegen umfaßt die Zuchtgenossenschaft nicht einmal so viel Mitglieder, wie Gemeinden mit Flechtviehhaltung vorhanden sind. Die Rechnungslage für 1927 zeigte, daß die Genossenschaft eine solide finanzielle Grundlage hat. Es wurde beschlossen, die seit Anfang 1926 bestehende Mitgliedschaft an dem freiwilligen Tuberkulosefeststellungsverfahren auch weiterhin beizubehalten. Obwohl die Kosten des Verfahrens für die einzelnen Besitzer recht erheblich sind, kann das Verfahren zur Gesundung und Hebung der Viehbestände nicht entbehrt werden. Auch der Beschluß der außerordentlichen Mitliederversammlung vom November v. Js., der alle Mitglieder mit mindestens 5 Tieren verpflichtet, dem Milchkontrollverein beizutreten, wurde zur Erzielung einer besseren Milchproduktion aufrecht erhalten. Es ist damit zu rechnen, daß die bei der Landwirtschaftskammer schwebenden Verhandlungen zu einem günstigen Resultat führen. Voraussichtlich wird es allerdings notwendig sein, einen zweiten Milchkontrollverein einzustellen, um eine wirklich einwandfreie Milchkontrolle gewährleisten zu können. Eine Einrichtung, die von den zur Vullenhaltung verpflichteten Gemeinden ganz besonders begrüßt werden wird, ist die von der Genossenschaft beschlossene Schaffung einer Vullenvermittlungsstelle. Durch diese Einrichtung kann sich jede einzelne Gemeinde, die laufen will, jederzeit im Landratsamt, Zimmer Nr. 13, erkundigen, wo geeignete Vullen zum Verkauf stehen. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, weiter zu wirken im Interesse der Zucht, schloß der Vorsitzende die Jahresversammlung.

+ Die Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst hat sich die Wetterlage seit gestern wenig geändert. Auch in den nächsten Tagen wird die herrschende Luftdruckverteilung erhalten bleiben, sodaß mit dem Auftreten gelegentlicher leichter Niederschläge zu rechnen ist.

Scherz und Ernst.

tt. Ein Hund rettet einen Personenzug. Auf der Linie Saag-Prag wurde während einer der letzten Nächte ein Streckenwärter durch ein furchtbares Heulen seines Hundes auf eine bedrohliche Situation aufmerksam gemacht. Zunächst glaubte der Bahnbeamte, daß Eindiebstahl in der Nähe seien. Als er jedoch näher nachschauen hielt, gewahrte er, daß durch das Tier ein auf dem Bahndamm liegender großer Gegenstand — es handelte sich um eine schwere Eisenwalze, die über die Gleise gelegt worden war — verbeult wurde. Trotz aller äußerster Anstrengungen gelang es dem Wärter nicht, das Hindernis bei Seite zu schaffen. Die Situation war um so furchtbarer, als der Prager Schnellzug bereits in wenigen Minuten die Strecke passieren mußte. Dadurch, daß der Beamte bald darauf auffällige Gasseignale gab, gelang es, den Zug wenige Meter vor der Eisenwalze zum Stehen zu bringen. Spätere Feststellungen ergaben, daß die Walze aus einem Güterzuge herausgerissen war, der kurz vorher die Strecke passiert hatte.

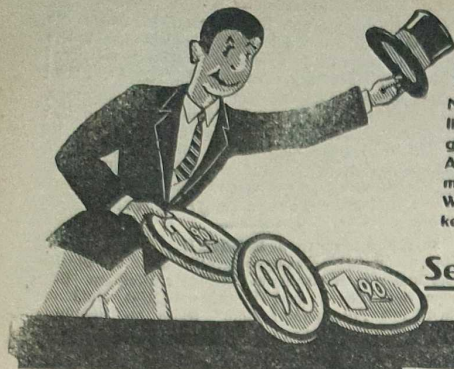
Weiß Zähne

(Über Mundgeruch beseitigt)

(Ein Urteil von vielen): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpulver gebrauche, da mich keine andere Paste, wie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar geringe Wadenzähne habe ich keinen einzigen schiefen Zahn. Trotzdem ist sehr harter Raucher bin, wurden mir meine Belangen über das blühende weiße Wesen meiner Zähne und über mein sonst noch volles lautes Geläch, um welches ich nicht beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzen. Höchst interessiert sie dies. Stensburg, S. R.

(Originaltext bei meinem Notar hinterlegt)

Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnpulver 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und wisse jeden Erf. dafür zurück.



Meine Damen und Herren!

Mit Genugtuung kann ich sagen, daß die außerordentlichen Leistungen der Firma Leonhard TIETZ von Erfolg gekrönt sind. Jeder ist überrascht von der großen Auswahl praktischer, schöner und guter Artikel, die man zu den niedrigen Serienpreisen erhalten kann. Wer noch nicht da war, kann sich von der Reichhaltigkeit der Angebote keine rechte Vorstellung machen.

Deshalb versäumen Sie nicht, die
Serien-Veranstaltung bei Tietz

zu besuchen.

Kassel

Bildfunk....

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk**, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt

Einzelheft 50 Pf. / Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt am besten beim Postamt oder bei einer Buchhandlung. / Probeheft gern umsonst vom Verlag, Berlin N 24

Familienabend

des
Kriegervereins Spangenberg.

Der Kriegerverein Spangenberg veranstaltet am **Sonntag, den 12. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr** im Saale des Gasthauses „Grüner Baum“ seinen diesjährigen Familienabend.

Humoristische Vorträge
// Theaterstück //
anschließend

Tanz mit Kaffeetafel.

Die Mitglieder des Kriegervereins und deren Angehörige werden hierzu freundlichst eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Kriegerverein Spangenberg.
Der Vorstand.

An die Bewohner des „Lieben“ Spangenburgs.

Anlässlich unserer Anwesenheit in Ihrem reizenden Städtchen sind uns überaus reiche Beweise herzlichsten Entgegenkommens, vorbildlichster Gastfreundschaft und verständnisvoller Mitarbeit an unseren Bestrebungen zur Förderung des Deutschen Liedes zu Teil geworden. Die schönen Tage bleiben uns unvergesslich.

Wir danken herzlichst!

Hersfelder Männergesangsverein
„Sängerkhor“



Heute

frische Schellfische, Rotbarsch, Bücklinge, Aal, Lachsheringe, Sprotten
Richard Mohr.

Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Dienstag, den 14. Februar 1928**, von 1/2 9 Uhr ab im Gasthause Söhr, Spangenberg, aus den Förstereien Pfieffe, Dornbach, Glasebach, Mörschhausen, Kaltenbach und Günstersode

Eichen-Scheit	etwa 300 rm.
Buchen-Scheit	„ 4000 rm.
Kiefern- und Fichten-Scheit in Rollen	„ 340 rm.

Alte Säcke

Stück 40 Pfennig

gibt ab

RICHARD MOHR.

Spangengerger Lichtspiele

Sonntag, den 12. u. Montag, den 13. Februar abends 8 1/2 Uhr

Ein Spiel vom Rhein von Liebe und von Leidenschaft



in 6 Akten

Außerdem

Molly fährt Auto
und

Jetzt platzt die Bombe

in je 2 Akten.

Ferner

Ufa Wochenschau Nr. 50



Eraurige

jeder Größe am Lager

Taschen-, Wand-, Haus-Stand-Uhren.

Armbanduhren für Damen u. Herren.

Wilhelm Keim / Spangenberg.

Einziehung von Forderungen

auch von bereits ausgeklagten die Abfassung von

Verträgen, Testamenten
und Erledigung von

Erbangelegenheiten
übernimmt

W. Friedrich Pasche

Rechts- Revisions- u. Treuhandbüro
Spangenberg.

Nähmaschinen

Fahrräder

Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen
Milch-Zentrifugen

Teilzahlung gestattet. Reparaturen aller Systeme.

Carl Leich, Kassel, Steinweg 9

Eigene Reparaturwerkstatt. — Vertreter gesucht

Auf sämtliche

Kleiderstoffe

sowie

Handarbeiten

gewähre ich

10% Rabatt

während meines

Inventur-Ausverkaufs

Frau Elfr. Holl

Nachtrag zum Jagdpachtvertrag.

Der Entwurf des 3. Nachtrags zu dem Jagdpachtvertrag über die Jagd im gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Stadtgemeinde Spangenberg liegt vom 10. bis 28. 2. 28 in meinem Dienstzimmer öffentlich aus.

Jeder Jagdgemeinse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Verpachtung Einspruch beim Kreisaußschuß in Wolfenbüttel erheben.

Spangenberg, den 8. 2. 1928

Der Jagdvorsteher, Schäfer.